

News & Confuse Aufgelesen

Die andere Perspektive

**Rezension zu James Shreeve (2004):
The Genome War. How Craig Venter Tried to
Capture the Code of Life and Save the World.
New York: Knopf. ISBN 0-375-40629-8, 403 Seiten, Euro 24,90.**

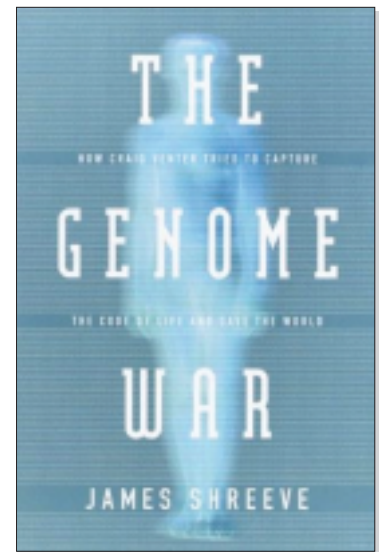
Mit "The Genome War" fügt James Shreeve den Publikationen rund um die Sequenzierung des menschlichen Erbguts eine weitere hinzu. Shreeve, Journalist und u.a. Autor von „The Neandertal Enigma“, unterscheidet sich dabei durch seine Perspektive von Kollegen wie Davies („Cracking the Genome. Inside the Race to Unlock Human DNA“, 2001) oder Stamadiadis-Smidt & zur Hausen („Das Genom-Puzzle. Forscher auf den Spuren der Erbanlagen“, 1998). Denn erstens interpretiert Shreeve die Auseinandersetzungen des Human Genome Projects mit der US-Firma Celera Genomics publicityträchtig als Krieg und zweitens macht er deutlich, dass seine Sympathien v.a. auf Seiten besagter Firma und Craig Venters liegen.

Die Verwendung der Kriegsmetapher ist dabei problematisch, auch wenn sie in diesem Themenfeld Tradition hat (vgl. Cook-Deegan: „The Gene Wars. Science, Politics and the Human Genome“, 1995). Schließlich wäre die Schilderung der Geschehnisse als politisch aufgeladene, wissenschaftlich-wirtschaftliche Konkurrenz ebenfalls möglich gewesen und hätte zur Versachlichung der Schilderungen beitragen können. Statt dessen werden die wechselseitigen

Animositäten des öffentlich geförderten Projekts und Celera Genomics' von Shreeve dramatisiert und überspitzt. Dabei geht streckenweise die Trennung von neutralem Bericht und Fiktion verloren, etwa wenn Shreeve die Gedanken der Akteure während einsamer Autofahrten seltsam anschaulich beschreibt.

Ein weiteres Manko des Buches ist seine Parteinahme. Zwar wird auf Basis von Interviews und Dokumenten auch die Sichtweise des Human Genome Projects und seiner Akteure vorgestellt, aber es wird schnell deutlich, dass Shreeve umfassenderes Material von Celera Genomics vorlag, wo er über 2 Jahre lang die Forschung begleitete. Und Shreeve lässt keinen Zweifel daran, dass er auch aus der Perspektive Celera Genomics' schreibt. Aus einer Stärke des Buches – seiner Materialfülle und der Nähe des Autors zum Geschehen – wird damit zugleich seine Schwäche: Shreeve geht der distanzierte Blick auf die von ihm begleiteten Akteure verloren, er idealisiert und glorifiziert - v.a. J. Craig Venter.

Die Stärken des Buches sind seine gute Lesbarkeit, die beeindruckende Detailfülle und der gelungene Duktus der Beschreibungen



sowie die Tatsache, dass es einen Einblick in die bislang noch unbeleuchteten Abläufe bei Celera Genomics ermöglicht. Es gelingt Shreeve auch, technologische Grundlagen, wie die Sequenzierungsstrategien Shotgun und Whole Genome Sequencing, anschaulich zu beschreiben und die positiven und negativen Implikationen des Themas zu verdeutlichen. Nichtsdestotrotz muss aber auf Grund der Dramatisierung und der Einseitigkeit seiner Beschreibungen empfohlen werden, Shreeve's Buch nicht als alleinige Schilderung der Konkurrenz zu lesen, sondern die Lektüre in jedem Fall durch andere Publikationen – etwa die oben genannte von Davies – zu ergänzen.

Mike Steffen Schäfer

Science Digest

Diese und weitere Meldungen der letzten drei Monate finden Sie im Internet unter www.gabi.de

Was Krebszellen in fremdes Gewebe treibt

Das menschliche Wachstumshormon Somatotropin könnte eine Schlüsselrolle bei der Metastasenbildung bei Brustkrebs spielen: Ein erhöhter Spiegel des Hormons bringt Brustkrebszellen im Labor dazu, sich zu verändern und in anderes Gewebe einzudringen. Das zeigen Experimente eines internationalen For-

scherteams. Sollten sich diese Ergebnisse bestätigen, könnte das Blockieren der Hormonwirkung möglicherweise ein viel versprechender neuer Therapieansatz sein. Das berichten die Wissenschaftler um Peter Lobie von der Universität Auckland (Neuseeland). Brustkrebs ist besonders deswegen so gefährlich, weil die Tumoren sehr häufig Metastasen bilden, die in anderes Gewebe wie beispielsweise die Lymph-

bahnen eindringen und sich so im ganzen Körper verbreiten können. Daher ist eines der primären Ziele der Krebsforschung, die Faktoren zu identifizieren, die am Übergang der normalen Krebszellen in die aggressiven metastasensbildenden Zellen beteiligt sind. Ein potenzieller Kandidat für einen solchen Faktor ist das Wachstumshormon hGH, auch Somatotropin genannt. Dieses Hormon steuert verschiedene